

Ein Lied der Verachtung.

Es geht ein Sang, ein Haßgesang,
Der brennt in unbändigem Haße,
Für lange Zeit, jahrhundertlang,
Und gilt der rechnenden Masse.
Allein für Dich wär' Haß zu gut,
Du bist ja am meisten verkommen,
Wie führte ein Volk solche Tücke im Blut
Und hat so viel Glauben genommen,
Wie Du, Italien!

Es lag Dein Ahne im hitzigsten Streit,
Das Hohmwort von punischer Treue,
Doch lieferst erst Du einer neuen Zeit
Das Wehrbild, gas grelle, das neue,
Für Treulosigkeit, verruchten Verrat,
An Bundesfreunden begangen,
Für eines Staates meineidigste Tat,
In wahnwitz gezeugtem Verlangen,
Erst Du, Italien!

Auf Erden die giftigste Schurkerei,
Von einem Reiche begangen,
Sie macht von Grauen die Dolche frei,
Die einzelne Brutusse schwangen.
Besudelt aber bleibt Dein Schwert;
Mit Mordelverträgen zu schalten,
Das ward noch nie so schamlos gelehrt,
Es blieb ja Dir vorbehalten,
Ja Dir, Italien!

Der Worte zu viel, denn Antwort ehrt,
Entrüstung beschönigt Dein Trachten,
Nein, Du bist nicht des Hasses wert,
Wir können Dich nur verachten.
Ersticke, mein Lied, o halle nicht nach,
Entbehrlichstes Lied, kling nicht wieder!
Italiens Einheit in seiner Schmach
Verdient nicht Worte, nicht Lieder.
Nur Liebe, Italien!

Günter Helmig.